



**Dariusz Cwik,**  
Pfarrer der Pfarrei-  
engemeinschaft Hei-  
dingsfeld

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Sind Sie schon angekommen?“ So werde ich oft gefragt. Gemeint ist mein Start in der Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld. Meistens gebe ich zur Antwort, dass ich sehr freundlich und offen empfangen wurde und dass ich mich in Heidingsfeld einfach wohl fühle. Trotzdem gibt es noch ganz viel zu entdecken. Ankommen ist gar nicht so einfach, es umfasst vieles und braucht auch viel Zeit.

Advent heißt Ankunft. Wir bereiten uns vor auf das Kommen Gottes. Advent – eine Zeit des Wartens auf Gott. Und er kommt...

Johannes Jordan beschreibt es so:

*Gott kommt zu uns.  
Wir müssen nicht mehr zweifelnd  
nach ihm fragen.  
Gott kommt zu uns,  
um seine Gnade allen anzusagen.  
Gott kommt zu uns  
und lässt uns wieder hoffen.  
Sein großes Herz ist für uns alle offen.  
Gott kommt zu uns.*

Advent – Gott ist im Kommen. Je mehr ich ihn erkenne, ihn auf Gesichtern meiner Mitmenschen sichte, umso klarer wird mir aufgehen: Gott ist im Kommen – und das nicht nur alle Jahre wieder, sondern auch heute, jetzt.

Ich habe jedenfalls wieder gelernt, dass Ankommen Zeit braucht. Darum wünsche ich Ihnen eine gute Vorbereitungszeit auf das Kommen Gottes in unsere Welt, in Ihre Welt.

Mit herzlichen Segenswünschen für die Advents- und Weihnachtszeit

Ihr Pfarrer

Dariusz Cwik



## Gemeinde hat Verantwortung

**SEIT EINIGEN JAHREN** hat es sich bewährt, im Mittelteil unseres Pfarrbriefs – jeweils über drei Ausgaben hinweg – Raum für ein Schwerpunktthema zu lassen. Wichtige Aspekte im Leben der Gemeinde und der Kirche können hier zur Sprache kommen und grundsätzlich, aber auch in ihrer Bedeutung für die konkrete Praxis der Einzelnen bedacht werden.

So waren in den letzten Jahren jeweils drei Pfarrbriefe den Grundvollzügen der Gemeinde (Liturgie, Verkündigung, Zuwendung zum Nächsten), den Hauptfesten (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) sowie schließlich den kleineren Festen im Kirchenjahr gewidmet.

**IN DEN NUN FOLGENDEN DREI AUSGABEN** des Pfarrbriefs soll das Schwerpunktthema die Verantwortung sein, die eine Gemeinde in der Welt und in der Gesellschaft hat. Eine christliche Gemeinde ist ja nicht nur für sich selbst da, sondern hat einen Auftrag und eine Sendung: Sie soll zur menschlicheren Gestaltung der Gesellschaft und zum nachhalti-

gen und sorgsamem Umgang mit der Schöpfung beitragen. Sie soll – ähnlich wie die Propheten – deutlich sagen, wo heute unverantwortliches Handeln begegnet, und sie soll mit ihrem eigenen Engagement Vorbild und Ermutigung für andere sein.

**DREI BEREICHE**, in denen unsere Gemeinden mit einzelnen Projekten bereits diesen Auftrag wahrnehmen, wo wir aber auch noch wichtige Aufgaben vor uns sehen, haben wir ausgewählt:

**IN DIESEM PFARRBRIEF** geht es um unsere Verantwortung für die Umwelt (am Beispiel des Klimaschutzes). Die nächste Ausgabe wird dem Thema „Eine Welt“ gewidmet sein, in der Sommerausgabe wollen wir dann die Lebenssituation der alten Menschen in unserem Lebensraum Heidingsfeld in den Blick nehmen. Es geht uns dabei nicht nur darum, Sie zu informieren, unser Anliegen ist es auch, Sie durch unsere Beiträge zum Mittun zu ermutigen.

*Für das Pfarrbriefteam,  
Stephan Ernst*



# Schutz der Umwelt oder Bewahrung der Schöpfung?

*Wenn es um den Umweltschutz geht, sprechen Christen meist von der „Bewahrung der Schöpfung“. Auch Politiker tun das gern – und dies quer durch alle Parteien hindurch. Das klingt anschaulicher und vielleicht auch spiritueller. Aber macht es wirklich einen Unterschied, ob man vom Schutz der Umwelt oder von der Bewahrung der Schöpfung spricht?*

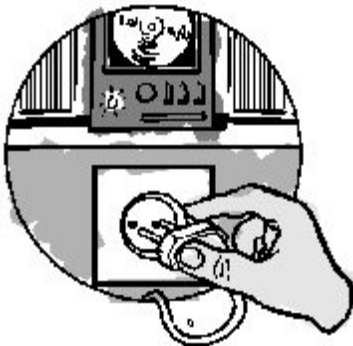
Keinen Unterschied gibt es sicher hinsichtlich der Frage, ab wann das Eingreifen des Menschen in die Natur unverantwortlich wird. Christen haben aufgrund ihres Schöpfungsglaubens keine höhere Einsicht in das, was im Umgang mit unserer Welt verantwortlich und unverantwortlich

ist. Die Unverantwortlichkeit menschlichen Handelns lässt sich vielmehr allein daran ablesen, ob die Folgen dieses Handelns zerstörerisch werden, ob diese Folgen also das eigentlich angestrebte Gut zerstören oder mindern. Ein Beispiel für solchen Raubbau wird derzeit in der Diskussion um die Fischfangquoten in den Weltmeeren verhandelt: Weil man kurzfristig maximalen Profit will, wird so viel Fisch gefangen, dass sich die Fischbestände nicht mehr regenerieren können und die Meere in nur wenigen Jahren leer gefischt sein werden. Würde man dagegen den Fischfang jetzt beschränken, könnte man langfristig und im Ganzen gesehen mehr Fisch fangen und deutlich mehr Nahrung gewinnen. Die Fischbestände wären nachhaltig gesichert und letztlich damit auch der Profit im Ganzen größer.

In der Frage, ab wann das Eingreifen des Menschen in die Natur unverantwortlich wird, sind so auch Christen auf ihre Vernunft und auf die Erfahrungen angewiesen, die man mit der Natur macht. Der Glaube daran, dass Gott die Welt geschaffen hat, bedeutet nicht eine unmittelbare Einsicht >

## KLEINE SCHRITTE...

*...Standbyfunktion ausschalten*



ENERGIESPAREN = KLIMASCHUTZ

in Gottes Schöpfungsplan. Aus dem Glauben an die Schöpfung kann man nicht ableiten, was richtig und falsch ist. Es mag sein, dass wir uns eine solche unmittelbare Einsicht wünschen, weil sie uns vieles leichter machen würde und uns manchen Umweg und manchen Rückschlag ersparen würde. Aber woran sollte man festmachen, dass man wirklich den Schöpfungsplan Gottes erkennt und nicht einfach nur die eigene Meinung für den Plan Gottes hält?

Dass die Welt die Schöpfung Gottes ist, besagt ja nicht, dass er jede Einzelheit durch ein besonderes Eingreifen selbst so gemacht hat. Die Diskussion um den so genannten „Kreationismus“ in den USA, der die Evolution leugnet und von einer unmittelbaren Erschaffung aller einzelnen Arten der Lebewesen durch Gott

selbst ausgeht – bis hin zu der Behauptung, dass Menschen und Dinosaurier gleichzeitig lebten, hat gezeigt, dass Schöpfung nicht so konkret und naiv verstanden werden kann. Die ganze christliche Tradition spricht von der „Schöpfung aus dem Nichts“ und meint damit, dass die gesamte Wirklichkeit der Welt restlos von Gott abhängig ist und ohne ihn nichts. Wenn aber wirklich alles restlos von Gott abhängig ist, dann kann man nicht mehr einzelne Gegebenheiten oder Ereignisse als besondere Äußerungen seines Plans ausgeben. Dann ist vielmehr alles, was überhaupt geschieht, bereits im Plan Gottes enthalten. Und dann sind wir in der Frage, wo im Umgang mit der Natur die Grenzen des Verantwortlichen liegen und was nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen unserer Welt bedeutet, auf uns selbst und unsere eigene Einsicht und Erfahrung verwiesen.

Doch: Was soll dann noch die Rede von der Bewahrung der Schöpfung? Ist das nur Poesie ohne Wirklichkeitsbezug? Die Bedeutung geht auf, wenn man nicht danach fragt, wie man die Grenzen des Verantwortbaren erkennen kann, sondern nach dem, was uns zu motivieren vermag, tatsächlich auch nach unserer Er-

*...häufiger Radfahren (statt Auto)*



kenntnis zu handeln. Es ist nämlich etwas anderes zu wissen, dass bestimmte Verhaltensweisen der Umwelt schaden und unverantwortlich sind, und etwas anderes, diese Verhaltensweisen auch tatsächlich zu unterlassen. Oft hindern die eigenen Interessen oder Vorlieben daran, dass man seiner Einsicht in das, was eigentlich richtig wäre, folgt. In der Frage des Klimaschutzes etwa spielen massive wirtschaftliche Interessen eine maßgebliche Rolle, so dass bestimmte Staaten Schutzmaßnahmen ablehnen oder herunterspielen. Sicher kann die Angst vor einer mög-

lichen Katastrophe Menschen dazu bringen, dass sie ihr Verhalten notgedrungen ändern. Erfolgreicher scheint es jedoch zu sein, wenn sie aus einer positiven Motivation heraus verantwortlich und nachhaltig mit ihrer Welt umgehen. Und gerade im Blick darauf macht es einen wesentlichen Unterschied, ob man die Welt lediglich als vorhandenes Material versteht oder ob man sie als die von Gott gewollte, angenommene und geliebte Schöpfung ansieht. Dann wird man ihr auch selbst mit Respekt und Behutsamkeit begegnen.

STEPHAN ERNST

## „Da kann ich ja doch nichts machen, oder?“ UNSERE VERANTWORTUNG FÜR DIE SCHÖPFUNG

VON THOMAS GÖBEL *Vor kurzem hörte ich im Radio von einer Umfrage, die in einigen europäischen Ländern zum Thema „Klimawandel“ durchgeführt wurde. Das Ergebnis dieser Befragung machte mich hellhörig. Viele Interviewte gaben an, dass sie sich über das Thema zu wenig informiert fühlten und zu wenig über den Klimawandel und seine Folgen wissen.*

Wie wären wohl die Antworten in Heidingsfeld ausgefallen?

In den letzten zwei Jahren gab es in unserer Pfarreiengemeinschaft eine Anzahl von Veranstaltungen zu Themen wie „Bewahrung der Schöpfung“ oder „Klimawandel“. Angeregt durch eine Veranstaltung Anfang 2008 im Matthias-Ehrenfried-Haus zum Papier der deutschen Bischöfe „Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit“ hat der Männerkreis der Pfarrei Zur Hl Familie >

die Dringlichkeit dieser Thematik erkannt und einige Veranstaltungen zu diesen Themen angeboten.

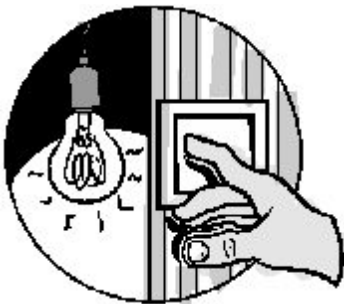
So informierte der kirchliche Umweltberater Christof Bärhausen über Einsparmöglichkeiten beim Stromverbrauch und bei Heizenergien im Haushalt. Bei einer weiteren Veranstaltung thematisierte er u. a. den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei der Erzeugung tierischer Nahrungsmittel wie Fleisch und Käse. Er regte an, den Fleischkonsum zu verringern, saisonale Früchte und Gemüse zu essen sowie Produkte aus der Region zu bevorzugen. Dabei sind Fertigprodukte, Konserven, Tiefkühlkost und Produkte aus Treibhäusern wegen des deutlich höheren Energieverbrauchs zu vermeiden. Entscheiden sich Verbraucher für mehr Produkte aus der Region, so tragen sie auch zur Verringe-

rung der Transporte durch LKWs auf unseren Straßen bei.

Bei einem interessanten Gespräch mit Patrick Friedl, dem Kreisvorsitzenden von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN ging es auch um die Frage: „Woher beziehe ich meinen Strom?“ – bleibe ich bei den Stadtwerken, bei denen neben mit Erdgas und regenerativen Energien erzeugtem Strom auch ein Anteil Atomstrom dabei ist, oder wechsle ich gleich zu einem Ökostromanbieter.

Der Film von „Al“ Gore „EINE UNBEQUEME WAHRHEIT“ zeigt an Hand einfacher Beispiele u. a., dass menschliche Tätigkeiten zu einer wesentlichen Erhöhung der Konzentrationen von Treibhausgasen in der Atmosphäre geführt haben.

*...unnötiges Licht ausschalten*



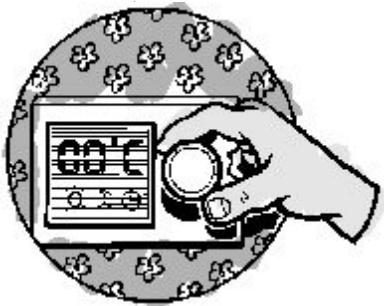
Wichtig ist für mich die Verzahnung des Themas mit meinem Glauben und mit der Kirche vor Ort. So feierten wir in der Hl. Familie am Misereorsonntag 2007 einen Gottesdienst zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“. Der Männerkreis brachte dieses Anliegen auch in den diesjährigen ökumenischen Bittgang ein.

In Zusammenarbeit mit der evangelischen Pfarrerin Andrea Jülich gab es im Frühsommer in Heidingsfeld drei

Veranstaltungen im Rahmen der der ersten „Bayerischen Klimawoche“. Darunter war auch die Besichtigung des Wasserwerkes in der Mergentheimer Straße. Positiv zu bemerken ist, dass der Wasserverbrauch der Würzburger Bevölkerung in den letzten Jahren stark rückläufig ist. Jedoch wird weltweit das lebenswichtige Gut Wasser immer knapper.

Im Juli dieses Jahres stellten sich im Pfarrsaal Zur Hl. Familie acht Würzburger Direktkandidaten für den Landtag auch den Fragen zum Thema „Umweltschutz“. Einig waren sich die Kandidaten, dass der Anteil der regenerativen Energien, insbesondere an der Stromerzeugung, noch gesteigert werde müsse und die Atomkraft aufgrund ungelöster Probleme nur noch zeitlich begrenzt zu nutzen sei.

*...Raumtemperatur drosseln*



Das Interesse an den genannten Veranstaltungen war unterschiedlich groß. Mein Eindruck ist, dass die Brisanz dieses Themas im Alltag vieler Menschen nur wenig präsent ist oder dass sich vielleicht auch eine Mentalität nach dem Motto „Da kann ich ja doch nichts machen“ breit macht, die mögliches Engagement verhindert.

Die Umweltstiftung WWF veröffentlichte vor kurzem, dass der Klimawandel schneller als bisher angenommen voran schreitet und auch mit dramatischeren Folgen für Europa zu rechnen ist. Neben unseren Kindern und Enkelkindern treffen die Auswirkungen des Klimawandels bereits heute schon wieder einmal die armen Länder, welche die Umwelt mit CO<sub>2</sub> belasten, am meisten. Somit ist dieses Thema auch eine Frage der Gerechtigkeit zwischen den armen und reichen Ländern bzw. der Verantwortung für die nachrückenden Generationen und damit auch eine Anfrage an meinen Glauben.

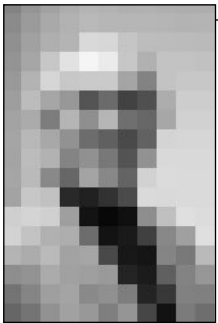
Ich glaube, wir müssen unsere Politiker mit noch mehr Nachdruck zum Handeln auffordern. Dabei setze ich auch auf die beiden großen Kirchen: Sie wenden sich an alle Menschen guten Willens, mit ihr neue Wege gelebter Schöpfungsverantwortung zu wa- >

gen. Wir alle sind eingeladen, diesen Weg mitzugehen. Ermutigend und zukunftsweisend finde ich, dass dieser Weg in Heidingsfeld ökumenisch begonnen wurde und fortgesetzt wird. Johannes der Täufer hat die Menschen seiner Zeit zur Umkehr aufgefordert. Der Advent fordert auch uns zum „Umkehren“ auf. Dazu gehört si-

cherlich auch, bewusster und sparsamer mit Energie umzugehen, umweltbewusster einzukaufen oder sich mit Menschen zu solidarisieren die sich für Veränderungen einsetzen. Ich denke, es kann niemand ernsthaft sagen: „Das mit dem Klimawandel habe ich nicht gewusst, sonst hätte ich was getan...“ <

## *Sind Christen die besseren Umweltschützer?* UND WAS MACHT EIN UMWELTBEAUFTRAGTER?

*Zum Schwerpunktthema dieses Pfarrbriefes „Verantwortung für die Schöpfung“ haben wir den Umweltbeauftragten der Diözese um ein Interview gebeten.*



**EDMUND GUMPERT,** Diplomvolkswirt und Theologe, begleitet dieses Amt seit Ende 1990 und ist auch in Heidingsfeld kein Unbekannter. Am 10. Juli dieses Jahres hat er die Podiumsdiskussion mit

den Landtagskandidaten geleitet, bei der es auch um Fragen des Klimaschutzes und der Umwelt gegangen ist. Wir haben Herrn Gumpert fünf Fragen zu diesem Thema gestellt.

### **Warum braucht die Diözese einen Umweltbeauftragten?**

Zum Wesen und zur Sendung der Kirche gehört es, die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen, sie im Licht des Evangeliums zu deuten und beizutragen zur rechten Gestaltung der zeitlichen Ordnung. So waren und sind Katholische Soziallehre und Sozialverbände wie KAB und Kolping die Antwort auf die Arbeiterfrage. Die Gefährdung der Zukunft, die begrenzten Rohstoffe, der Klimawandel sind unbestreitbar ebenso grundlegende Herausforderungen, die das 21. Jahrhundert bestimmen und nicht wenigen Menschen Angst machen. Nur wenn wir „Freude und Hoffnung“, aber auch „Trauer



und Angst“ der Menschen teilen und beitragen zur Überwindung der Angst, sind wir glaubwürdig. Darum brauchen die Bistümer innerkirchlich wie für die gesellschaftliche Öffentlichkeit Ansprechpartner mit entsprechender Kompetenz, eben die Umweltbeauftragten. Gemäß Beschluss der Freisinger Bischofskonferenz war ab 1. Juni 1986 in jeder bayerischen Diözese ein „Bischöflicher Beauftragter für Umweltfragen“ zu berufen. Hier stehe ich aber nicht allein: Große kirchliche Einrichtungen (wie das „Kilianum Haus der Jugend“ oder die Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes), einige Klöster (wie die Erlöser-Schwester) und Pfarrgemeinden haben eigene „Umweltbeauftragte“.

### ***Was sind Ihre besonderen Aufgaben?***

Mir ist es wichtig, in den Fragen gelebter Schöpfungsverantwortung für die Menschen in unserem Bistum da und erreichbar (das ist bisweilen gar nicht so leicht) zu sein. Ich berate und vermittele Fachberater (z.B. in Energiefragen), plane und leite Bildungsveranstaltungen, erstelle und verbreite Arbeitshilfen, verfasse Pressemitteilungen, unterstütze die Bis-

tumsleitung, erstelle Vorlagen für kirchliche Gremien (s. Diözesanrat), halte Kontakt zur Regierung von Unterfranken, zu Ämtern und Naturschutzverbänden, unterstütze Initiativen in Kommunen im Rahmen der „Lokalen Agenda 21“, plane und leite Projekte (z.B. im sog. Umweltmanagement), weise hin auf öffentliche Förderprogramme, arbeite eng mit den Umweltbeauftragten der anderen deutschen Bistümer zusammen. Bei all dem möchte ich Menschen motivieren, trotz mancher Rückschläge in ihrem Eintreten für die Schöpfung nicht nachzulassen, möchte Mut machen und Hoffnung stärken.

### ***Was kann eine Pfarrgemeinde konkret für den Bereich Umwelt tun?***

Es kann nicht darum gehen, noch mehr, zusätzliche Aktivitäten zu verlangen; da wären Widerstände vorprogrammiert. Was in einer Pfarrgemeinde gelebt wird, kann aber umweltbewusster gestaltet werden in Liturgie, Verkündigung, tätigem Einsatz und Gemeinschaftsleben. Konkret: Umweltthemen in Bildungsveranstaltungen aufgreifen (wie im Juli in Heidingsfeld bei der Befragung der Landtagskandidaten), beim Einkauf der Lebensmittel für >

Feste frische, saisonale, heimische, ökologisch angebaute Lebensmittel bevorzugen vor aufwändig tiefgekühlter Fertignahrung, Bräuche im Kirchenjahr entsprechend gestalten (z.B. Fürbitten bei Bittprozessionen), bei anstehenden Renovierungsmaßnahmen nach besonders umweltfreundlichen, energiesparenden Lösungen suchen, etc. Solche „Zeichen“ werden wahrgenommen, können Anstoß geben zur Veränderung des eigenen Verhaltens.

### *Welche Hilfen bzw. Unterstützung gibt es?*

Die Hilfestellungen sind vielfältig: Derzeit besonders gefragt ist **Beratung**, wie in den kirchlichen Gebäuden Energie eingespart werden kann (ohne Komfortverlust), um die Kosten für Wärme und Strom in einem noch tragbaren Rahmen zu halten. Hier vermittele ich eigens ausgebildete Energieberater. Bereits vor zehn Jahren konnten mehrere Mitarbeiter/-innen des Bistums Würzburg eine berufsbegleitende Zusatzausbildung zum „Kirchlichen Umweltberater“ machen. Für Gottesdienste, Bittprozessionen, Predigten, Andachten, Feste im Kirchenjahr stellen wir Umweltbeauftragten **liturgische Arbeitshilfen** zur Verfügung, jüngst

wieder zum Erntedankfest 2008 die Arbeitshilfe „Biodiversität. Gottes bunte Schöpfung“.

In der **Aus- und Fortbildung** unserer kirchlichen Mitarbeiter haben Themen wie biblische Schöpfungslehre, Schöpfungsspiritualität, Ethik, Umwelterziehung einen festen Platz. Es gibt Veranstaltungen für künftige Priester, Pastoral- und Gemeindefereenten, für Religionslehrer, Erzieher/-innen, Hausmeister, Kirchenpfleger u.a. Auf Anfrage halte ich Schulungstage für Pfarrgemeinderäte. Bei der Katholischen Akademie Domschule oder den Bildungswerken der Verbände können Referenten für Bildungsabende in der Gemeinde angefordert werden.

Kirchliche Gruppen können die Angebote der „Kirchlichen Umweltstation KJG-Haus Schonungen“ nutzen, in der der Heidingsfelder Joachim Schneider als Umweltpädagoge arbeitet oder des Schullandheims Thüringer Hütte mit seinem „Alternativen Energiepark“.

Schließlich bahne ich Kontakte an zu nichtkirchlichen Organisationen oder zu Behörden und unterstütze kirchliche Träger bei der Öffentlichkeitsarbeit über ihr Umweltengagement. Mehrmals haben wir auch beispielhafte kirchliche Initiativen mit einem



„Umweltpreis“ (Lebensbaum-Preis) ausgezeichnet, darunter im Jahr 2000 ein Firmprojekt in Heidingsfeld.

### *Sind Christen die besseren Umweltschützer?*

Nein, ich hielte es für unangemessen, wenn sich Christen für „bessere“ Umweltschützer hielten. Ich erinnere an das „Beispiel Jesu vom Pharisäer und vom Zöllner“ (Lk 18,9-14): Es steht uns nicht gut an, uns überheblich für „besser“ zu halten, gerade auch beim Eintreten für Gottes gute Schöpfung.

Zwar hat die katholische Kirche in Deutschland die ersten Erkenntnisse über die „Grenzen des Wachstums“ sehr rasch aufgegriffen (im Beschluss der Würzburger Synode „Unsere Hoffnung“ 1975 und im Wort der deutschen Bischöfe „Zukunft der Schöpfung Zukunft der Menschheit“ 1980). Jugendverbände wie die Kath. Landjugendbewegung und die Katholische Junge Gemeinde haben sich mit Fragen eines schöpfungsgemäßen Lebensstils und einer Ökosozialen Marktwirtschaft befasst. Aber aufs Ganze gesehen sind wir Christen unserem Auftrag, „alles uns Mögliche zur Bewahrung der Schöpfung zu tun“ (so Bischof em. Paul-Werner

Scheele 1996 beim Abschluss des Pastoralen Gesprächs) noch nicht hinreichend gerecht geworden.

Aber und das ist mir entscheidend wichtig: Als Christen und als Kirche haben wir ganz besondere Möglichkeiten, für mehr Gerechtigkeit weltweit für die heute Lebenden sowie für die Lebenschancen kommender Generationen einzutreten: Die katholische Kirche ist eine globale, weltweit vernetzte Organisation und zugleich verwurzelt bis ins kleinste Dorf; sie ist Trägerin von Kindergärten, Schulen und Bildungsstätten, in ihr engagieren sich hauptberufliche und unzählig viele, motivierte und qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiter, sie verfügt über Kapital, sittliche Autorität und nicht geringen gesellschaftlichen Einfluss. Ich werbe dafür, diese Potentiale wahrzunehmen und sie in Zusammenarbeit mit allen Menschen guten Willens für den Schutz des Lebens zur Geltung zu bringen. Dann sind wir nicht „bessere“, aber glaubwürdige Christen, die voll Hoffnung leben im Vertrauen auf Gott, den Freund des Lebens.

*Lieber Edmund, herzlichen Dank für deine kompetenten und anregenden Antworten!*

*Reinhold Nöth*

# Gottesdienste

23. November 2008 mit 1. März 2009  
AN SONN- UND FEIERTAGEN



2008

SANKT LAURENTIUS

ZUR HL. FAMILIE

Sonntag, **23. Nov.**  
CHRISTKÖNIGSSONNTAG

11.00 Uhr\* Fam.-Godie  
zum Kirchweihfest anschl.  
Mittagessen im Pfarrsaal

9.30 Uhr

Sonntag, **30. Nov.**  
ERSTER ADVENTSSONNTAG

9.30 Uhr\*  
*Kolpinggedenktag*

11.00 Uhr  
Familiengottesdienst

Sonntag, **07. Dez.**  
ZWEITER ADVENTSSONNTAG

11.00 Uhr\*  
Familiengottesdienst

9.30 Uhr *u. Kinderkirche*

Sonntag, **14. Dez.**  
DRITTER ADVENTSSONNTAG

9.30 Uhr\*

11.00 Uhr  
Jugendgottesdienst  
*mit Vorstellung der Firmlinge*

Sonntag, **21. Dez.**  
VIERTER ADVENTSSONNTAG

11.00 Uhr\* *u. Arche Noah*

9.30 Uhr *und Kinderkirche*

WEIHNACHTSTAGE

Mittwoch, **24. Dez.**  
HEILIGABEND

15.00 Uhr  
Kinderkrippenfeier

16.00 Uhr  
Familiengottesdienst

16.30 Uhr  
Kinderkrippenfeier

21.00 Uhr Christmette

23.00 Uhr Christmette

Donnerstag, **25. Dez.**  
WEIHNACHTEN

9.30 Uhr

*keine Eucharistiefeier*

Freitag, **26. Dez.**  
HL. STEPHANUS

11.00 Uhr  
Jugendgottesdienst

9.30 Uhr

Sonntag, **28. Dez.**

9.30 Uhr\*

11.00 Uhr

Mittwoch, **31. Dez.**  
SILVESTER

18.00 Uhr

18.00 Uhr Wort-Gottes-  
Feier zum Jahresschluss

2009

Donnerstag, **1. Januar**  
NEUJAHR

9.30 Uhr

18.00 Uhr  
*anschl. Neujahrsempfang*

Sonntag, **4. Januar**

11.00 Uhr\*

9.30 Uhr  
*mit Aussendung d. Sternsinger*

Dienstag, **6. Januar**  
ERSCHEINUNG DES HERRN

9.30 Uhr  
*mit Aussendung d. Sternsinger*

11.00 Uhr *und Kinderkirche*



**SANKT LAURENTIUS**



**ZUR HL. FAMILIE**


Sonntag, <b>11. Januar</b>	11.00 Uhr* <i>u. Arche Noah, Kinderkirche</i>	9.30 Uhr
Sonntag, <b>18. Januar</b>	9.00 Uhr* <i>Winzerjahrtag</i>	11.00 Uhr <i>und Kinderkirche</i>
Sonntag, <b>25. Januar</b>	11.00 Uhr* <i>u. Arche Noah, Kinderkirche</i>	9.30 Uhr
Sonntag, <b>1. Februar</b>	9.30 Uhr*	11.00 Uhr Familien- gottesdienst mit <i>Vorstellung der Kommunionkinder</i>
Sonntag, <b>8. Februar</b>	11.00 Uhr* Familien- gottesdienst mit <i>Vorstellung der Kommunionkinder</i>	9.30 Uhr
Sonntag, <b>15. Februar</b>	9.30 Uhr*	11.00 Uhr <i>und Kinderkirche</i>
Sonntag, <b>22. Februar</b>	11.00 Uhr* <i>u. Arche Noah</i>	9.30 Uhr
Mittwoch, <b>25. Februar</b> <b>ASCHERMITTWOCH</b>	18.00 Uhr	20.00 Uhr
Sonntag, <b>1. März</b>	11.00 Uhr* <i>u. Arche Noah, Kinderkirche</i>	9.30 Uhr

\* **Vorabendmesse in Sankt Laurentius**  
(in der Regel jeweils Samstags um 18.00 Uhr)

**Arche Noah:** Kinderkirche in St. Laurentius  
für Kinder zwischen 3 und 7 Jahren im  
Pfarrsaal

**Kinderkirche:** *In St. Laurentius* für Schulkinder von  
der 2. bis zur 5. Klasse  
(in der Krypta)  
*In der Heiligen Familie* für Kinder bis  
zur 3. Klasse  
(im Turnsaal des Kindergartens)

**UNSERE STERNSINGER**  
kommen am **6. Januar**,  
um Spenden für Kinder in  
Not zu sammeln. In der  
Lehmgrubensiedlung be-  
suchen sie alle Haushalte,  
in St. Laurentius auf Vor-  
anmeldung im Pfarrbüro.

 [WWW.STERNSINGER.ORG](http://WWW.STERNSINGER.ORG)

## KINDERSEGNUNG

Familien mit (kleinen) Kindern laden wir am 4. Januar 2009, 16.30 Uhr,  
herzlich ein zu einer Wort-Gottes-Feier in der noch weihnachtlich ge-  
schmückten Pfarrkirche Zur Hl. Familie. In dieser Feier werden die Kin-  
der einzeln gesegnet.

# SONNTAG ABEND IM ADVENT

ERSTER ADVENT *Adventliches Abendlob*  
30. November mitgestaltet von der Veeh-Harfen-Gruppe Eisingen  
18.00 Uhr Pfarrkirche Zur Hl. Familie

ZWEITER ADVENT *Adventsvesper mit besinnlichen Texten*  
7. Dezember 18.00 Uhr Krypta St. Laurentius

DRITTER ADVENT *Konzert*  
14. Dezember zum 50-jährigen Bestehen des Kirchenchores  
16.00 Uhr Pfarrkirche Zur Hl. Familie  
anschließend Möglichkeit zur Begegnung

VIERTER ADVENT *„Es weihnachtet sehr...“*  
21. Dezember Advent für Familien  
16.00 Uhr Krypta St. Laurentius

## RORATE um 6.00 Uhr

Pfarrkirche Zur Heiligen Familie:      Pfarrkirche Sankt Laurentius:  
Donnerstag, 4., 11. und 18. Dezember      Freitag, 5., 12. und 19. Dezember

Bitte bringen Sie zu diesen Eucharistiefeiern eine Kerze mit.  
Anschließend besteht die Möglichkeit zum (Mitbring-) Frühstück im Pfarrsaal.

## FEIER DER VERSÖHNUNG

### *Bußgottesdienst*

Freitag, 19. Dezember 18.00 Uhr St. Laurentius  
Sonntag, 21. Dezember 18.00 Uhr Zur Hl. Familie

### *Beichtgespräch*

Erstmalig besteht im Anschluss an den Bußgottesdienst die Möglichkeit zur Einzelbeichte bei Pfarrer Cwik sowie einem Gastpriester.

## Als Christen sind wir Teil der Gesellschaft

### ERMUTIGENDE WORTE DES ACK AN DIE CHRISTEN IN WÜRZBURG

*Seit fünf Jahren gibt es in Würzburg eine Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK). Ihr gehören neben der katholischen und evangelischen Kirche auch vier orthodoxe Kirchen, die Freie Evangelische Gemeinde, die Methodistische Kirche sowie die Mennoniten-Gemeinde an. Daneben arbeiten noch kirchliche Gruppen und Organisationen in dieser ökumenischen Gemeinschaft mit.*

*Zum ihrem fünfjährigen Jubiläum hat die AcK folgendes „Wort der Ermutigung an die Christen in Würzburg“ herausgegeben:*

#### **UNSER DANK FÜR DEN GEMEINSAMEN WEG**

Würzburg ist eine christlich geprägte Stadt. Vielfältig und bunt ist hier das kirchliche, konfessionelle und gemeindliche Leben. In früheren Zeiten war diese Vielfalt oft ein Anlass zu Misstrauen und Abgrenzung. Heute wird sie gewertet als Reichtum und Schatz an Glauben, christlichen Traditionen und als Chance, gemeinsam Verantwortung für diese Stadt wahrzunehmen.

Seit Jahrzehnten ist das ökumenische Miteinander in Würzburg ein leben-

diger Prozess mit vielen Fortschritten auf hohem Niveau und noch manchen offenen Fragen. Die schon vorhandene Gemeinsamkeit im Glauben an Jesus Christus, das gegenseitige Vertrauen, die Verlässlichkeit, auch die Kritikfähigkeit führen zu tieferer Einheit im Glauben. In den Gemeinden und Pfarreien gibt es bei allen lokalen Unterschieden viel Gemeinsames im gottesdienstlichen und alltäglichen Leben. Zwischen den verschiedenen kirchlichen Gremien bestehen regelmäßige Gespräche und Kontakte. Freundschaften und ein guter Geist sind entstanden, die auch Belastungen und den Schmerz der Spaltungen aushalten.

*(Im Originaltext werden hier einige wichtige Projekte genannt)*

Dankbar erinnern wir an das stabile ökumenische Netz in unserer Stadt. Dankbar sehen wir darin Gabe und Geschenk des Geistes Gottes.

#### **UNSER GEMEINSAMER AUFTRAG**

Als Christinnen und Christen sind wir Teil der Gesellschaft in der Stadt Würzburg. Wir bekennen uns zu unserem gemeinsamen Auftrag: Durch unser gemeinsames Zeugnis und >

## ■ AKTUELL

Handeln soll auch in unserer Stadt das Reich Gottes immer mehr Gestalt gewinnen. Wir wissen, dass wir Menschen nicht glücklich werden durch immer weiter gesteigerten Konsum, durch Selbstbehauptung und Gewinnmaximierung, durch ängstliche Abgrenzung und Misstrauen.

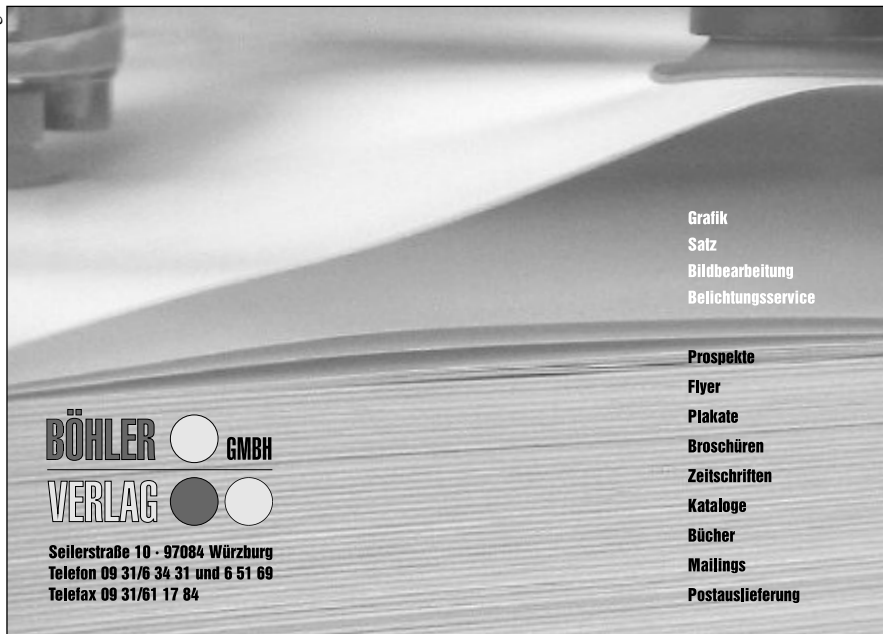
### DAHER ERMUTIGEN WIR DIE CHRISTINNEN UND CHRISTEN IN UNSERER STADT:



- Setzen Sie sich ein für Gerechtigkeit und Versöhnung,
- für ein Miteinander ohne Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit,

- für wechselseitige Hochschätzung der Konfessionen und Religionen,
- für das interreligiöse Gespräch,
- für einen sorgsamem Umgang mit der Schöpfung!
- Ganz konkret: Heiligen Sie den Sonntag, denn ohne Sonntag gibt es nur Werktage!
- Setzen Sie sich ein für eine menschenfreundliche Gesellschaft mit weniger Not und Armut!

So können wir als Glieder verschiedener christlicher Kirchen und Gemeinden unseren Beitrag leisten für das Wohl der Menschen in der Stadt Würzburg. **DIE ACK WÜRZBURG**

Anzeige



**BÖHLER**  **GMBH**  
**VERLAG**  

Seilerstraße 10 - 97084 Würzburg  
Telefon 09 31/6 34 31 und 6 51 69  
Telefax 09 31/61 17 84

Grafik  
Satz  
Bildbearbeitung  
Belichtungsservice

Prospekte  
Flyer  
Plakate  
Broschüren  
Zeitschriften  
Kataloge  
Bücher  
Mailings  
Postauslieferung



## Wenn Engel reisen...

### HERBSTWANDERUNG FÜR FAMILIEN

So oder ähnlich kann die Überschrift lauten, wenn sich mehr als 60 Personen, Kinder, Eltern und drei Omas, auf den Weg machen. Noch kurz vor Aufbruch hatte es geregnet. Aber dann hielt der Himmel seine Regentropfen bei sich und schickte sogar wärmende Sonnenstrahlen. Ausgangspunkt für die Familienwanderung am 3. Oktober war die Kirche St. Bruno im Steinbachtal. Der Weg führte uns durch den Wald bis zum Buswendeplatz. Hatte bis dahin schon jedes Kind seinen „Schatz“ gefunden? Ein besonders schönes Blatt, einen Stein, eine Feder? Nach einer kurzen Kehrtwende an der Straße entlang erreichten wir das Tor zum Garten der Erlöseschwestern. Die meisten kannten das riesige Gelände nicht und waren überwältigt von der Weitläufigkeit und Schönheit des Gartens. Auch viele Apfelbäume waren da. Unter ihnen hielten wir Rast. Zunächst wurden auf grünen Samtdecken die Schätze der Kinder ausgelegt. Ein Stoffrabe bewunderte sie. Als er einen besonders schö-

nen roten Apfel fand, erzählte er die Geschichte vom alten Apfelbaum, eine Geschichte vom Werden, Vergehen und Neuwerden in der Natur. Unsere kleinen LeserInnen finden sie auf der folgenden Seite. Endlich gab es dann die verdiente Stärkung: Apfelschnitze und Apfelsaftschorle. Große Mengen saftiger Äpfel wurden vertilgt. Bevor wir uns auf den Rückweg machten, wurden noch Kastanien gesammelt, das Gelände erkundet, und der Erntedankfest vorbereitet, den Schwester Ida bereits in der Kapelle für das Erntedankfest vorbereitet hatte. Beim Rückweg merkte man den Kindern schon ihre Müdigkeit an, aber sie hielten tapfer durch. Es war ein sehr schöner Nachmittag, der den Teilnehmern und dem Vorbereitungsteam viel Freude gemacht hat.

ISOLDE KEIL-VIERHEILIG





Es war einmal ein Apfelbaum, der mitten auf einer grünen Wiese stand. Er stand schon so lange dort, dass sich niemand mehr daran erinnern konnte, wie lange eigentlich.

## Der alte Apfelbaum

Und weil er schon so alt war, hatte er auch nicht mehr die Kraft, jedes Jahr aufs Neue schöne rote Äpfel wachsen zu lassen. Aber die Vögel und die Hühner hatten den alten Apfelbaum sehr gern, denn er bot ihnen Schatten, wenn die Sonne gar zu heiß schien, und die Amseln und die Stare saßen auf seinen Zweigen und ließen sich vom leichten Sommerwind hin und her wiegen. Und wenn der Wind durch die Zweigestrücher, dann raschelte es in den Blättern des alten Apfelbaums, und dann war es, als erzählte er den Tieren viele schöne Geschichten.

Der Spätsommer zog ins Land, und es war die Zeit, wo überall das herrlichste Obst heranreifte. Nur der knorrige alte Apfelbaum trug keinen einzigen Apfel. Eines Tages kam der Bauer auf die Wiese, betrachtete den Apfelbaum und sag-

te: „Du bist wirklich zu alt. Ich werde dich morgen fallen müssen, ehe der Herbststurm kommt und dich umweht.“ Die Vögel auf den Zweigen und die Hühner im Gras hatten alles mit angehört. Ihnen sträubte sich vor Schreck

das Gefieder. Der

Bauer

war ein richtiger Dickschädel, und was er sich in den Kopf gesetzt hatte, das tat er auch.

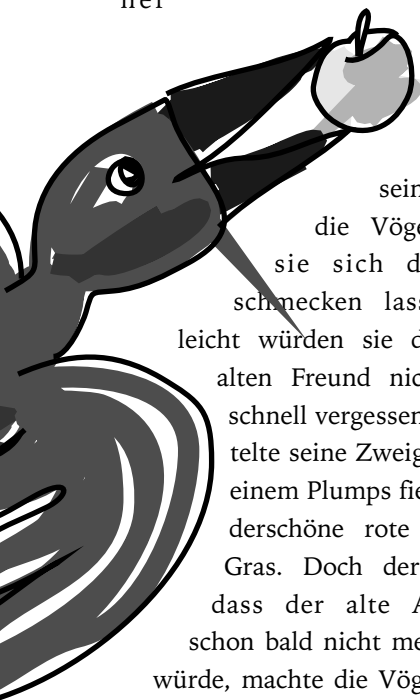
Vor Kummer

ließ der alte Apfelbaum seine Äste noch tiefer herunterhängen. Doch dann ging die goldene Sonne unter und umhüllte ihn mit sanftem Schimmer, als ob sie ihn trösten wollte. Da fasste er wieder neuen Mut, und ihm war, als ob die Sonne ihm für den nächsten Tag noch ein wunderschönes Erlebnis voraussagen wollte.

Und tatsächlich, es war wie ein Wunder, denn als am nächsten Morgen die Sonne aufging, hing ein



wunderschöner roter Apfel an einem Zweig. Der alte Apfelbaum freute sich sehr, denn nun hatte er noch ein



her rliches A b - schieds geschen k f ü r seine Freunde, die Vögel. Sollten sie sich den Apfel schmecken lassen! Vielleicht würden sie dann ihren alten Freund nicht gar so schnell vergessen. Er schüttelte seine Zweige, und mit einem Plumps fiel der wunderschöne rote Apfel ins Gras. Doch der Gedanke, dass der alte Apfelbaum schon bald nicht mehr da sein würde, machte die Vögel so traurig, dass keiner von ihnen etwas von dem Apfel essen wollte. „Ich habe eine Idee“, sagte die große schwarze Krähe. „Lasst mir den Apfel. Ich weiß schon, was ich damit mache.“ Und zu dem alten Apfelbaum sagte sie: „Du brauchst keine Angst zu haben, dass wir dich vergessen. Auch wenn du nicht mehr da bist, wird dieser Apfel dafür sorgen, dass wir uns immer an dich erinnern.“ Dann nahm sie den Apfel in den Schnabel,

schlug ein paar Mal mit den Flügeln und schwang sich mit ihrer schweren Last in die Luft. Sie kannte eine schöne Stelle, wo die Sonne besonders warm schien, und dorthin wollte sie fliegen. Die Vögel aber wussten nicht, was sie vorhatte, und sie platzten fast vor Neugierde. Die Krähe aber sagte nur geheimnisvoll: „Wartet, bis der Frühling kommt!“

Als nach einem langen, kalten Winter die Strahlen der ersten Frühlingssonne die Erde erwärmten, forderte die Krähe zwei ihrer kleinen gefiederten Freunde auf, sie zu der schönen sonnigen Stelle zu begleiten. Sie wollte nachschauen, was wohl aus dem Apfel geworden war. Da sahen sie einen zarten Keim aus dem Boden sprießen. „Werde nur groß und kräftig!“, sagte die Krähe, „dann trägst auch du wunderschöne rote Äpfel. Deine Freunde, die Vögel, warten schon darauf.“ Als der kleine Apfelbaum merkte, wie die Vögel voller Ungeduld darauf warteten, dass er wachsen würde, gab er sich alle Mühe und streckte sich der Sonne entgegen.

nach Masako Matsumara



# Ein wahrhaft liturgischer Dienst

## DER KIRCHENCHÖR FEIERT SEIN 50-JÄHRIGES BESTEHEN

*Schon ein Jahr nach der Einweihung der Pfarrkirche Zur Heiligen Familie wurde in der Pfarrei ein Kirchenchor gegründet. Über viele Jahre hinweg gestaltete dieser Chor Gottesdienste und Konzerte mit.*

Als es vor einigen Jahren in der Pfarrgemeinde St. Laurentius Überlegungen gab, auch hier wieder einen Chor zu gründen, entschloss man sich bewusst, keinen neuen zu gründen, sondern sich dem bestehenden Chor der Hl. Familie anzuschließen, und so ist es zwischenzeitlich der „Kirchenchor unserer Pfarreiengemeinschaft“ geworden. Im Moment treffen sich jeden Dienstag Abend um 20.15 Uhr im Pfarrsaal Zur Heiligen Familie 24 Frauen und Männer unter der Leitung von Herrn Daniel Mattausch – um neue Lieder einzuüben. Drei bis vier mal im Jahr bereichert der Chor unsere liturgischen Feiern mit seinem Gesang.

Das II. Vatikanische Konzil schrieb in seiner Liturgiekonstitution: „Auch Ministranten, Lektoren, Kommentatoren und die Mitglieder der Kirchenchöre vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst. [...]“ (SC 29) und an anderer Stelle: „Der Schatz der Kirchenmusik möge mit größter

Sorge bewahrt und gepflegt werden. Die Sängerschöre sollen nachdrücklich gefördert werden [...]“ (SC 114).

Allen, die sich in unserem Kirchenchor engagieren und diesen Schatz der Kirchenmusik hüten, sei an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt’s Gott“ gesagt. Wir sind froh und dankbar, dass wir diesen Chor in unserer Pfarreiengemeinschaft haben.

Wie viel Freude es den Chormitgliedern bereitet, in unserem Kirchenchor der Pfarreiengemeinschaft zu singen, können Sie in den spontanen Aussagen lesen. Wenn auch Sie jetzt Lust bekommen haben, hier mitzusingen, schauen Sie doch einfach einmal am Dienstag Abend im Pfarrsaal Zur Heiligen Familie vorbei. Wir freuen uns über jede Verstärkung – herzliche Einladung! **MONIKA OESTEMER**

### **50 Jahre Kirchenchor, das ist ein Grund zu feiern!**

Herzliche Einladung zum Jubiläumskonzert am **Sonntag, den 14. Dezember um 16.00 Uhr** in der Pfarrkirche Zur Heiligen Familie, anschließend besteht die Möglichkeit zur Begegnung.



weil ich seit meiner Kindheit mit Musik und Gesang vertraut bin.

weil ich gerne zur Ehre Gottes singe.

weil Musik und Gesang froh machen und befreien, aber auch für mich seelischen Ausgleich schaffen.

weil ich sehr gerne singe und die Stücke mehrstimmig erst ihre ganze Klangfülle entfalten. Außerdem ist es eine schöne Gemeinschaft, wo auch die Geselligkeit und der Frohsinn nicht zu kurz kommen.

Die Kirchenchorprobe ist „kostenloses“ Fitnessstraining für Leib und Seele.

## WARUM ICH GERNE IM KIRCHENCHOR SINGE...

weil in einem Chor Gemeinschaft gepflegt wird und ich gerne einer Gemeinschaft angehöre.

weil es schön ist bekannte Musik berühmter Meister selbst singen zu dürfen, aber auch Neue kennenzulernen.

Ich liebe Chormusik; besonders in der Kirche. Zur Ehre Gottes zu singen macht mir Freude. Außerdem pflegen Chöre unser schönes altes Liedgut.

Ich gehe gerne in den Chor, weil es mir Freude macht zu singen und in der Gemeinschaft Lieder vorzutragen.

um meinem Herzen Luft zu machen.

weil es einfach Freude macht und ein Beitrag für die Gemeinde ist.

weil es Spaß macht und die Gemeinschaft schön ist. danach geht es mir gut, ich bin froh und frei.

zum inneren Ausgleich.

Als kleiner Beitrag im Miteinander der Hl. Familie, um Gottesdienste abwechslungsreich zu gestalten.

Singen ist doppelt gebetet!



ALS VERANTWORTUNGSBEWUSSTER UND VERTRAUETER  
BESTATTER SIND WIR FÜR SIE IM STÄDTLE IN DEN  
SCHWERSTEN STUNDEN DES LEBENS IMMER ERREICHBAR!

IHR

BESTATTUNGS- UND ÜBERFÜHRUNGS-  
INSTITUT



»GORHAU«  
Inh. Manfred Gorchau e.K.



BESTATTERMEISTER

97084 Wü.-Heidingsfeld, Reuterstr. 2

Fax : 0931 / 6 56 57

 **0931 / 61 00 00**

**Wir beraten Sie bei den Entscheidungen über:**

**Organisation der Bestattung:**

- *Benachrichtigung des Pfarramtes*
- *Vermittlung eines freien Redners*
- *Organisation von musikalischer Umrahmung*
- *Auf Wunsch Vermittlung von Dekoration, Sarg- und Grabschmuck*

**Beurkundung** beim zuständigen Standesamt.

**Besorgung** der erforderlichen Dokumente und Durchführung von In- und Auslandsüberführungen in die entsprechende Leichenhalle, bzw. zum örtlichen Friedhof.

**Terminierung** der Bestattungsfeierlichkeiten.

**Erstellung** von Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.

**Auswahl** von Sarg, Sterbewäsche, Deckengarnitur, Urne, etc...

**Lieferung** von Grabkreuzen und Urnengrabbeschriftungen.

**Graböffnungen**

**Beratungsgespräche auch bei Ihnen zu Hause möglich!**

**Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen weiter!**

**Besuchen Sie uns im Internet auf: [www.Gorhau-Bestattungen.de](http://www.Gorhau-Bestattungen.de)**

**E-Mail: [Gorhau-Bestattungen@t-online.de](mailto:Gorhau-Bestattungen@t-online.de)**

# Freud und Leid

## TAUFEN UND STERBEFÄLLE IN UNSEREN GEMEINDEN



### TAUFEN

23.05.08 Victoria Bausewein  
07.06.08 Johanna Pischel  
15.06.08 Paul Breyer  
28.06.08 Leonard Kunz  
28.06.08 Marie Eck  
28.06.08 Paulina Höburger  
28.06.08 Mia Julia Waldner  
05.07.08 Lenya Schmitt  
05.07.08 Paul Finger  
26.07.08 Lana Mülbauer  
26.07.08 Lea-Sophie Thauer  
10.08.08 Fabio Klühspies  
06.09.08 Anastasia Hofbauer  
06.09.08 Julian Karl  
20.09.08 Louis Jeschke  
21.09.08 Felizia Siedler  
12.10.08 Julian Schantz  
18.10.08 Maria Alexandra Versl  
18.10.08 Selina Bilinski



### STERBEFÄLLE

22.04.08 Rainer Wiegand  
24.04.08 Maria Bardorf  
24.04.08 Marianne Beilner  
29.04.08 Friedrich Kraus  
29.04.08 Elisabetha Wagner  
05.05.08 Amalie Schulz  
09.05.08 Berta Gollinger  
12.05.08 Georg Wendel  
21.05.08 Hans Hemm  
22.05.08 Werner Lang  
29.05.08 Erika Schulz  
02.06.08 Margaretha Raabe  
07.06.08 Reinhold Fella  
08.06.08 Helmut Deppisch

08.06.08 Jutta Neller  
08.06.08 Ida Zenter  
11.06.08 Theodor Gerner  
11.06.08 August Rockenmayer  
12.06.08 Heinrich Will  
23.06.08 Hildegard Zimmermann  
28.06.08 Alfred Illig  
28.06.08 Gertrud Kriener  
29.06.08 Karl Kirchgeßner  
30.06.08 Hildegard Weimann  
01.07.08 Otto Umminger  
13.07.08 Erich Zirkelbach  
14.07.08 Jürgen Michel  
19.07.08 Georg Karban  
20.07.08 Herbert Römling  
22.07.08 Erich Kröhner  
23.07.08 Martina Salomon  
29.07.08 Erich Pfaffinger  
04.08.08 Josefine Schmitt  
05.08.08 Irmgard Willmy  
09.08.08 Hans Wagner  
13.08.08 Theresia Heilig  
18.08.08 Maria Martin  
18.08.08 Margareta Zierold  
18.08.08 Erich Linse  
20.08.08 Hermine Hofmann  
22.08.08 Helmut Seibold  
25.08.08 Siegmund Kunz  
31.08.08 Maria Neuser  
01.09.08 Anton Böhm  
03.09.08 Hugo Kraus  
03.09.08 Elisabetha Renninger  
09.09.08 Maria Eitelwein  
11.09.08 Ludwig Steinert  
13.09.08 Ludwig Baumann  
13.09.08 Otto Moritz  
14.09.08 Auguste Goldhammer  
15.09.08 Apollonia Martin  
26.09.08 Irmgard Linse  
30.09.08 Willi Müller  
02.10.08 Theresia Heinlein  
03.10.08 Franz Baumann

## UNSERE SEELSORGER

### *Pfarrer Dariusz Cwik:*

Telefon: 6 51 14

eMail: Dariusz.cwik@bistum-wuerzburg.de

### *Diakon Toni Barthel:*

Telefon: ■■■■■

eMail: Toni.Barthel@t-online.de

### *Pastoralreferentin Gabriele Ernst:*

Telefon: 6 51 14 oder 6 19 34 12

eMail: Gabriele.Ernst2@gmx.de

### *Gemeindereferentin Sabine Krämer:*

Telefon: 6 59 08

eMail: Sabine.Kraemer2@gmx.net

### *Gemeindereferentin Monika Oestemer:*

Fon: 61 95 00 34

eMail: Monika.Oestemer

@bistum-wuerzburg.de

### *Gemeindereferentin Anita Reichert:*

Telefon: 6 51 14

eMail: Anita.Reichert@bistum-wuerzburg.de

■ Sprechzeiten jeweils nach Vereinbarung!

## PFARRBÜRO ZUR HL. FAMILIE

Frau-Holle-Weg 4

97084 Würzburg

**Fon:** 6 59 08

**Fax:** 61 95 00 35

**eMail:** Zur-Hl-Familie.Wuerzburg  
@bistum-wuerzburg.de

### Öffnungszeiten:

Montag, Donnerstag, Freitag:  
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag  
14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

## PFARRBÜRO ST. LAURENTIUS

Kirchplatz 2

97084 Würzburg

**Fon:** 6 51 14

**Fax:** 61 32 11

**eMail:** St-Laurentius.Wuerzburg-Heidingsfeld  
@bistum-wuerzburg.de

### Öffnungszeiten:

Montag mit Donnerstag:  
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag  
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

die Pfarreiengemeinschaft

PFARREIENGEMEINSCHAFT-HEIDINGSFELD.DE

im Internet

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld  
Zur Heiligen Familie und Sankt Laurentius

**Redaktion:** Christoph Baumann, Gabriele Ernst,  
Stephan Ernst, Thomas Göbel, Marcel Goldbach,  
Elisabeth Huppmann, Reinhold Nöth (V.i.S.d.P.),  
Stefan Rettner, Thomas Wiesner

**Gestaltung:** Marcel Goldbach, Thomas Wiesner

**Druck:** Böhler-Verlag GmbH, Heidingsfeld

## NÄCHSTE AUSGABE:

**Beiträge für die nächste  
Ausgabe (Fastenzeit–Ostern  
2009) bitte bis spätestens**

**7. Januar 2009**

im Pfarrbüro abgeben!

Erscheinungstermin ist der

**17. Februar 2009**

